



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 9. August.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Liberia.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgehandelt werden können, ist nunmehr auch die Republik Liberia beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.
Berlin W., 29. Juli 1881.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Tages-Nachrichten

Deutschland.

Die am 4. in Gastein stattgehabte Kaiser- und österreichischen Nation mit gleicher Befriedigung betrachtet. Die „Wiener Abendpost“ brachte diese Empfindung wie folgt zum Ausdruck: „Mit aufrichtiger Freude begleiten die Völker die neuerliche herzliche Begegnung ihrer geliebten Herrscher, deren, wie seit einer Reihe von Jahren, sich auch heuer erneuerndes Zusammentreffen abermals Zeugniß giebt von dem unwandelbaren Freundschaftsbande, welches die beiden Souveräne und ihre Staaten mit einander verknüpft. In allen Gauen Oesterreich-Ungarns erblickt man in der Wiederholung dieser Zusammenkünfte eine neue Befestigung des segensreichen Bundes und ein Unterpfand für den beiden Staaten zum Heile reichenden und für alle Zukunft ungetriebenen Fortbestand desselben.“ Der Kaiser von Oesterreich, in preussischer Oberst-Uniform mit dem Schwarzen Adler-Orden, traf um 1/2 12 Uhr unter Glockengeläute und Hochrufen der Bevölkerung ein. Auf dem Straubinger Plage wurde der Kaiser von dem deutschen Kaiser, welcher ebenso wie sein Gefolge Uniform trug, auf das Herzlichste empfangen. Unter den Jubelrufen der Bevölkerung umarmten und küßten sich die beiden Monarchen wiederholt auf das Herzlichste und begaben sich darauf Arm in Arm in lebhafter Unterhaltung in's Badeschloß. Abends soupirte Kaiser Franz Josef bei dem deutschen Kaiser. Am 5. stattete Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch ab und verweilte bis 11 Uhr bei demselben. Inzwischen verammelten sich die Honorationen und der Hofstaat des Kaisers Wilhelm in Gala-Uniform bei dem vorgefahrenen Wagen, die österreichischen Notabilitäten und die Spitzen der Behörden in dem Hotel Straubinger. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser von Oesterreich in österreichischer Uniform und der Kaiser Wilhelm in Civilanzuge. Der Kaiser von Oesterreich verabschiedete sich in der herzlichsten Weise von dem Kaiser Wilhelm, dessen Suite und den österreichischen Notabilitäten und verließ Gastein unter begeisterten Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums. Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend Vormittag Gastein verlassen und sich über Frankfurt a/M. nach Koblenz begeben. Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Dispositionen am 1. Septbr. Nachmittags 4 Uhr zum Kaisermandor in Hannover eintreffen. Am Eingang zur Bahnhofstraße wird eine Ehrenpforte errichtet, an welcher die Begrüßung des Kaisers stattfindet, derselbe begiebt sich sodann zum Schlosse, wo er während seines dortigen Aufenthaltes Wohnung nimmt. Am Abend des 1. Septbr. wird der Kaiser einen Facelzug und ein Ständchen der vereinigten Liedertafeln entgegennehmen. Nach der am 2. Septbr. bei Remerde abzuhalten den Kaiserparade ist im Schlosse großes Diner und Abends Festvorstellung im Hoftheater angegesetzt. Für die Festlichkeiten während der

Anwesenheit des Kaisers in Hamburg, welche voraussichtlich auf den 14. Septbr. fällt, hat der Bürgerausschuß von Hamburg dem Antrage des Senats gemäß vorläufig 20,000 Mk. bewilligt.

Die Wahlen zum deutschen Reichstag sollen, wie neuerdings verlautet, gegen Ende October stattfinden. Die Annahme, daß der neugewählte Reichstag noch in diesem Jahre zusammentreten werde, um seine Arbeiten vor dem preussischen Landtage zu erledigen, sei unzutreffend. Vielmehr werde der Landtag im November eröffnet werden, und wie bisher üblich, der Reichstag seine Sitzungen im Laufe der ersten Monate des nächsten Jahres beginnen.

Auf Anordnung des Ministers des Innern ist am 4. in Kiel die Beschlagnahme zweier Dampfer, des „Diogenes“ und des „Socrates“ erfolgt. Gerichtlich wird gemeldet, daß die Regierung Grund zu dem Verdachte habe, die angeblich für griechische Rechnung gebauten Schiffe seien zu unmittelbar kriegerischer oder verbrecherischer Verwendung bestimmt: in ersterer Hinsicht wird die peruanische Regierung, in letzterer werden die Fenier und Nihilisten vom Gerichte als Besteller bezeichnet. Die Regierung hatte den beiden Schiffen schon vor einigen Tagen das Verbot des Auslaufens anzuordnen lassen; als trotzdem das eine angeblich zu einer Probefahrt im Hafen, Dampf machte, wurden beide von der „Arcona“ aus besetzt und die Maschinen durch Auseinandernehmen unbrauchbar gemacht. In Freiburg i. Br. ist am 4. der Erzbischofsverweser Lothar v. Rübel, welcher nach der jüngst abgehaltenen Priesterweihe an einer Herzanzündung erkrankt war, an einem Herzschlage gestorben. Die Beisetzung in der Münsterkirche ist am 8. um 9 Uhr Vormittags erfolgt.

Ausland.

Der Präsident der französischen Republik empfing am 5. den neuernannten amerikanischen Gesandten Morton, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen. — Der Kammerpräsident Gambetta war am 5. in Tours anwesend und hat daselbst auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett eine längere politische Ansprache gehalten. Er erinnerte daran, daß in den letzten 10 Jahren Frankreich seine Finanzen in gute Verhältnisse gebracht, und seine militärische Größe unter der Fahne der Republik wieder hergestellt habe. Die monarchische Partei sei besiegt. Für die Republik sei der Zeitpunkt gekommen, die von ihr seit langer Zeit gemachten Versprechungen zu erfüllen: die sociale Emancipation, die vollständige Freiheit in der Politik und ein unausgesetztes Fortschreiten. Gambetta sprach sich sodann in warmen Worten anerkennend über den Präsidenten Grévy aus, lenkte die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die gegenwärtigen Zustände und sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Listenfratium nicht angenommen worden. Der Redner unterzog sodann die verschiedenen, von ihm als notwendig anerkannten Reformvorschlüge einer eingehenden Betrachtung und äußerte sich mißbilligend darüber,

daß der Senat den Laien-Unterricht nicht genehmigt habe. Er sei für das Bestehen von zwei Kammern, wolle aber, daß dieselben von einem Geiste befeelt seien. Das für den Senat geltende Wahlsystem, sowie die Besugnisse des Senats seien abzuändern. Die ersten von der Nationalversammlung als unabsehbar gewählten Senatoren müßten sich einer neuen Wahl, welche von einem Kongreß vorzunehmen sei, unterwerfen. Ferner verlange er die weitere Entwicklung des Unterrichts und die vollständige Associationsfreiheit. Die zunächst zu stellenden Aufgaben fasste der Redner in folgende Punkte zusammen: 1) theilweise Reform der Verfassung im Hinblick auf den Senat; 2) die Herstellung einer Frankreich richtig repräsentirenden Majorität; 3) die Wiederherstellung und die Achtung der Vorrechte der administrativen Gewalt. Frankreich werde auch alle übrigen offenstehenden Fragen lösen. Da es demokratisch sei, werde sich Niemand, wie auch die Entscheidung ausfallen möge, derselben widersetzen. Wenn eine Spaltung eintreten sollte, so werde dies nur eine Rivalität in Bezug auf die Pflichten sein, nicht eine solche in Bezug auf die Herrschaft. — Die Rede Gambetta's wurde mit großem Beifall aufgenommen.

In Vervollständigung des englischen Cabinets ist Graf Roseberg zum Unterstaatssecretär des Innern, Courtney zum Unterstaatssecretär der Kolonien ernannt worden. Im Oberhause wurde am 4. bei der Einzelberathung der irischen Landbill ein Amendement des Herzogs von Argyll, wonach einem Grundbesitzer, der das Ackerpachtrecht erworben hat, die Rückerstattung der bezüglichen Auslage aus dem Kaufschilling gewährt werden soll, sobald das Pachtgut verkauft wird, von der Regierung beanstandet, vom Hause aber mit 219 gegen 67 St., also mit einer Majorität von 152 St. gegen die Regierung angenommen. Lord Granville wohnte, obgleich noch leidend, der Sitzung bei. Im Fortgang der Sitzung wurden noch mehrere Amendements zu der irischen Landbill trotz des Einspruchs der Regierung mit großer Majorität angenommen. Am 5. wurde von Lord Salisbury zu Artikel 7. ein Zusatz beantragt, wonach keine Pachtung wegen Geld oder Geldeswerth, den der Pächter beim Antritt des Pachtgutes bezahlt hat, soll herabgesetzt werden können. Lord Salisbury erklärte, daß er in die zweite Lesung der Bill nur in der Hoffnung der Annahme des Zusatzantrages gewillt habe. Die Regierung beanstandete das Amendement; dasselbe wurde indeß mit 157 gegen 110 St. — mithin mit wesentlich verringerter Majorität — angenommen. Mit der Minorität stimmten auch Konervative. Die Art. 7 bis 11 wurden hiernächst genehmigt und im Fortgange der Sitzung die Spezialberathung beendet, nachdem mehrere weitere Amendements zu derselben angenommen worden waren. — Im Unterhause gelangten am 4. und 5. lediglich Anfragen bezüglich auswärtiger Angelegenheiten von weniger allgemeinem Interesse zur Beantwortung. — Der Antrag Brablaugh's, dem Polizeibeamten Denning wegen

seines Vergehens gegen ihn bei Gelegenheit seiner Verurteilung aus dem Vorflur vor dem Sitzungssaal der Gemeinen eine Vorladung vor Gericht zugehen zu lassen, ist am 5. von dem Polizeigericht abgelehnt worden. — Der mit den Boern abgeschlossene Friedensvertrag ist, wie aus Durban gemeldet wird, am 4. unterzeichnet, die Regierung des Transvaallandes ist den Boern am 8. übergeben worden. Die Mitglieder der königlichen Kommission haben Praetoria verlassen.

Wegen leichten Unwohlseins des Papstes hatte das auf den 1. angelegt gewesene Konfistorium auf den 4. verschoben werden müssen. Dasselbe dauerte von 11 bis 1 1/2 Uhr, es nahmen 22 Kardinäle an demselben Theil. Der Papst hielt eine Allokution in lateinischer Sprache. In derselben bedauerte er auf das Innigste die traurigen Ereignisse in der Nacht vom 13. Juli, erzählte deren wahren Hergang und nach energischem Protest gegen die Verletzung der Würde und Majestät des Papstthums erklärte er, jene Vorgänge bestätigten immer mehr, daß der Papst in Rom weder Freiheit noch Sicherheit genieße. Der Papst lobte alsdann die Treue und Ergebenheit der Römer und erklärte sich bereit, den wachsenden Gefahren der Zukunft entgegenzugehen. Darauf ver kündete er die Herstellung der Hierarchie in Bosnien und der Herzegowina und die Bestätigung der Wahl des armenischen Patriarchen Azarian.

In Spanien herrschte in der vergangenen Woche große Aufregung aus Anlaß bestimmt auftretender Gerüchte aus Szag, wonach die Franzosen die Amtswohnung des spanischen Vizekönigs daselbst geplündert und die spanische Flagge heruntergerissen haben sollten. Es scheint jetzt einige Verhütung über diese Vorgänge einzutreten, nachdem der spanische Konsul in Tunis in Folge einer mit dem Vizekönig in Szag gehalten Unterredung dem Ministerium telegraphisch nach Madrid gemeldet hat, daß der Vizekönig in Szag seinen Bericht über die Vorgänge bei der Einnahme dieser Stadt unter dem Eindrucke des Moments erstattet und, durch unwahre Darstellungen getäuscht, die Thatfachen übertrieben habe.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Telegramme aus Putschich und Kostromo: Der Kaiser wurde auf seiner Reise an allen Orten von der Bevölkerung auf das Herzlichste und Freudigste begrüßt und mit nicht endenwollenden Hurrahs empfangen. Am 3. betete die kaiserliche Familie an der Stelle, wo der Begründer des kaiserlichen Hauses, Michael Romanoff, einst die Abgesandten Rußlands empfing, welche die Botschaft überbrachten, daß das Haus Romanoff erwählt sei, über Rußland zu herrschen. Ferner aus Jaroslaw vom 4. d.: Der Kaiser und die kaiserliche Familie trafen gestern in Kostromo ein und wurden von der Bevölkerung und dem zahlreich herbeigeströmten Landvolk enthusiastisch empfangen. Der Minister des Innern stellte dem Kaiser die Adelsmarschälle und die Spitzen der Behörden vor. Der Bürgermeister überreichte Salz und Brod. Der Kaiser wohnte später dem Gottesdienste in der Kathedrale bei und besuchte mehrere Klöster. Abends bestiegen die Majestäten wieder den Dampfer, welcher in einer Entfernung von 45 Werst von Kostromo vor Anker lag.

Die in Plewna verhaftet gewesen ehemaligen bulgarischen Minister Janow und Slawejew sind wieder in Freiheit gesetzt worden und wahrscheinlich bereits in Rumänien angelangt. Dieselben beabsichtigen, wie man hört, sich später nach Strumelien zu begeben.

Der Londoner Socialisten-Congress.

Aus London wird der „Post“ von Ende des vorigen Monats geschrieben:

Ueber das nächste Treiben des Socialisten-Congresses, welcher Mitte Juli in London getagt hat, ist nur wenig in die Öffentlichkeit gedrungen: Der englische Staatssecretair Sir W. Harcourt fand es mit seinen Principien wohl nicht vereinbar, das Tagen dieser großen Versammlungen, deren Ziel auf Word und Revolutionierung der europäischen Staaten gerichtet sind, zu föhren; die englische Regierung hat absichtlich davor die Augen verschlossen und über die Vorkommnisse auf dem Congress augenscheinlich ununterrichtet bleiben wollen. Da aber mehr als 600 Theilnehmer sich dazu eingeladen hatten, so ist natürlich nicht Alles verschwiegen geblieben, denn bei der Anwesenheit so vieler Menschen ist die Bewahrung des Geheimnisses unmöglich.

Nach dem, was über die „Beschlüsse“ des Congresses in die Öffentlichkeit gedrungen ist, wird London hauptsächlich der Agitation bleiben; als Nebenbühnen sind Paris, Genf und

New-York gewählt. Comités sollen in allen größeren Städten eingerichtet werden, um die Revolution zu föhren; dieselben haben die Verpflichtung und Beizug, Geld einzusammeln, um sowohl die nöthigen Ausgaben zu decken, als auch für den Lebensbedarf der kommenden Revolution zu sorgen: Kultur, Gemehre, Revolver, Dolche, überhaupt alle Arten von Waffen, starke Säuren und schnell tödtende Gifte, stark explosivende Stoffe, Dynamit u. s. w. Alles muß an einem sicheren Orte aufbewahrt werden und nur dem Comité belassen sein. Ueber Plätze, wo sich Wägen mit Vortheil anlegen lassen, muß an die Hauptcomités berichtet werden, welche dann das Weitere befehlen. Agenten zur Förderung der socialen Revolution werden nur vom Haupt-Comité in London ernannt nach Vorschlag der Comités von Genf und Paris.

Als Hauptorgan der Association sind für die Deutschen die in London herausgegebene Freiheit und für die französisch-Nebenden die in Paris erscheinende La Revolution Sociale zu betrachten. Nur Flugdrucken revolutionären Inhalts müssen künftig verbreitet werden.

Der Congress beschließt als letzten Punkt: Die gewaltsame socialen Revolution ist das Ziel der „internationalen social-revolutionären Arbeiter-Association“, als: Tod allen Tyrannen.

Mit dem Ruf auf deutsch und französisch: „Hoch die halbe Revolution“ und dem Absingen der Marschlied wurde der Haupt-Congress der socialen Revolutionäre geschlossen. Nach dem Schluß der Versammlung in Cleveland Hall fand ein Banquet in Rose Street statt. Unter den dort ausgebrachten Toasten verdient derjenige, den Krappstin ausbrachte, trotz seines empörenden Inhaltes besondere Beachtung, weil er möglicherweise mit besprochenen oder vom Congress in Erwägung gezogenen weiteren beabsichtigten Attentaten im Zusammenhang steht; was auch daraus geschlossen werden könnte, daß es trotz der begeisterten allgemeinen Zustimmung, die der Toast fand, Verschiedenen nicht recht war, daß so etwas in so großem Kreise ausgeführt werde. Der Toast des Krappstin lautet:

Mein Hoch gilt dem hochberühmten, klugen und großen nächsten Klingling, der den alten (hier folgt ein empörendes Schimpfwort) an der Spree kräftig treffen und abthun wird.

Soweit die d. „Post“ zugängliche Mittheilung. Es ist uns nicht leicht geworden, unseren Lesern das Uebermaß von Niedertracht und Erbarmlichkeit vorzuführen, wie es sich in diesem Treiben und namentlich in den Worten Krappstins ergibt. Wir halten es aber nöthig zu zeigen, wie jener Antwort mörderischer Schulte das Heiligste, was wir haben, befehlet und bedroht.

Aus der Provinz u. Umgegend.

— Besuch der Hallischen Ausstellung. Am 4. Aug. 5281 Personen für 2559 Mk. 75 Pf., am 5. Aug. 1033 Personen für 850 Mk. 10 Pf.

Weißenfels. Vor wenigen Tagen sollte in einem benachbarten Dorfe die Beerdigung einer älteren Frau stattfinden. Die Leidtragenden waren versammelt, der Sarg sollte eben zugehakt werden und die Träger machten sich bereit, denselben aufzuheben, um ihn der ewigen Ruhestätte zuzuföhren, als plötzlich ein kleines Mädchen gestürzt kam mit dem Rufe: „Die Großmutter liegt ja noch gar nicht im Sarge.“ Die Wichtigkeit dieser kindlichen Bepanung fand rasch ihre Bestätigung und gab auch zu der von einem der Träger gemachten Aeußerung, daß ihm der Sarg so leicht vorkomme, die Erklärung. Nachdem den Leichnam nun der Sarg aufgenommen, konnte sich der Leichenzug in Bewegung setzen und die sterblichen Ueberreste der alten Frau der Erde übergeben werden.

Freyburg. Den für den Weinbau sich Interessirenden wird gewiß die Nachricht bedeutsam erscheinen, daß man am 1. d. M. in einem der B. Sachsischen Berge hier reife Weinbeeren (sog. Malingre) fand. (N. N.)

Raumburg, 6. Aug. Infolge des günstigen Wetters war das Wachstum der Gurken wieder gefördert worden. Am heutigen Wochenmarkttag waren ca. 700—800 Schock Früchte zum Verkauf ausgelegt und wurden zu 1 Mk. 30 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. pro Schock gehandelt. Die Abfuhr nach auswärts war bedeutend.

N. N. B. — Raumburg. Am diesjährigen Kirchfest soll von einem muthwilligen Buben die Leinwand eines Privatzeltes auf der Vogelwiese im hinteren Theile mit einem Messer aufgeschnitten, durch die entstandene Oeffnung eine Anzahl gefüllter Weinflaschen, incl. eine Flasche Champagner, entwendet und diese Heute sodann von ihm, in Gemeinschaft zweier Komplizen, verzehrt worden sein. Einer dieser Buben, welcher wahrscheinlich bei Vertheilung des Raubes sich überworfeneit geglaubt haben mag, soll diesen Diebstahl verathen haben. Schon in früheren Jahren ist über derartige Bubenfreiche während des Kirchfestes von den Zeltbesitzern mehrfach geklagt worden.

Nordhausen, 2. Aug. Kürzlich verstarb hier selbst im Alter von 71 Jahren der Almosen-Empfänger Christian Boffe, nachdem derselbe seit seinem 9. Lebensjahre größtentheils bettlä-

gerig krank gewesen und seit 61 Jahren Unterstützung aus der Armenkasse in Höhe von ca. 6000 Mark empfangen hat.

— Zu dem Rhythmusfest am 7. Aug. haben sich allein etwa 200 bis 250. Studierende der Berliner Universität und ältere Herren begeben.

— Am Donnerstag Abend 11 1/2 Uhr ist im Schloß zu Altenburg im 77. Lebensjahre Se. Erlaucht der Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode, ein Heim des letzten Vice-Kanzlers gestorben. Derselbe war früher mehrere Jahre Landtagsmarschall der Provinz Sachsen.

Sulza, 2. August. Die Zahl der Kurgäste beträgt heute 1241 gegen 735 am 20. Juli 1871.

Weimar. Das Geschlecht der Grafen und Freiherren von und zu Egloffstein beging während der Zeit vom 10. bis 24. Juli auf seinem Stammsitze und in seinem Testamentshause zu Kurreuth in Oberfranken den alle sechs Jahre stattfindenden Geschlechtsstag. Im Ganzen hatten sich, wie Münchener Blätter berichteten, 48 Mitglieder des Geschlechtes eingefunden, unter diesen der Oberlandesgerichtspräsident v. Egloffstein (Zena), der Graf Fritz v. Egloffstein (Botsdam), der Geheimrath v. Egloffstein (Stuttgart) u. A. Ein von dem Gesamtgeschlechte veranstaltetes Volksfest war von über 1000 Theilnehmern aus Nah und Fern besucht.

Gotha 3. August. Der seit 50 Jahren in dem Wartmannschen Fleischergeschäft hier ohne Unterbrechung thätig gewesene Schächtergeselle Johannes Güth aus Berka an der Werra, meist unter dem Namen „Christian“ bekannt, feierte am Dienstag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Derselbe war 31 Jahre im Geschäft des Herrn Wartmann sen. und 19 Jahre bei Herrn W. Wartmann jun., bei dem er sich gegenwärtig noch aufhält, thätig. Von den Meistern der hiesigen Stadt wurde ihm am Morgen der Feiertag ein Ehrendiplom überreicht, durch welches ihm der Titel „Meister“ beigelegt wird. Gewiss erhielt er von den Gesellen der Fleischerinnung zur selben Zeit ein ähnliches Ehrendiplom unter Glas und Goldrahmen. Abends 8 Uhr hatten dieselben den Jubilar in das Local der Concordia hier eingeladen, wo die eigentliche Festfeier stattfand. Der Vorstand der Gesellschaft hob in einer Ansprache hervor die Ausdauer in ein und demselben Geschäft, den unerwöhnlichen Fleiß und die Treue des Jubilars. Hierauf vergnügte sich die Festgenossen bei Tanz und Musik bis spät in die Nacht hinein.

Locales.

— Ein Gewitter, das sich in den Abendstunden des vorigen Sonntags nicht an der Grenze unseres Kreises entlud, soll in den weiten Fluren des sogenannten Bäumchens nicht unbedeutliche Hagelverheerungen angerichtet haben, während ein Blitz in Kaynarer Fluß in ein Weizenfeld schlug und eine „Mandel“ vollständig verbrannte. Unser Merseburger Kreis scheint mit einem gelinderen Regenschauer davongelommen zu sein.

Dasselbe Gewitter passirte die nächste Nähe der Stadt Merseburg. Schon glaubte man, daß es vorüber sei, als fast ohne Regen ein greller Blitz dem der Donner im Moment folgte den Regen wieder eröffnete und wohl manchem Angst und Schrecken einjagte. Das Gewitter hielt nicht lange an, doch hat der Blitz auf dem Weinberge und in der Nähe des Klauenthorbes glücklicher Weise ohne zu zünden eingeschlagen.

— Wir machen unsere Leser an dieser Stelle ganz besonders auf die im Inzeraten-Theile d. Bl. befindliche Bekanntmachung der Direction der Thüringischen Eisenbahn aufmerksam, die wiederum durch Ausgabe von Billets zu ermäßigten Preisen zu dem Nachtschnellzug 1 am 15./16. August d. J. nach Frankfurt und Basel mit 30 resp. 35 tägiger Gültigkeitsdauer dem reisefähigen Publikum eine jedenfalls mißsprechende und nicht zu verachtende Erleichterung bietet.

— Die zwei letzten Gastvorstellungen des Herrn Janes Mally waren gut besucht von der letzten, am Sonntag kann man sogar sagen „sehr gut“, was um so erfreulicher ist, da die Mitglieder sich die größtmögliche Mühe geben, die Vorstellungen zu gebiegenen zu gestalten, was wir mit vollem Rechte von den beiden letzten sagen können. Heute Abend findet das Abschiedsbeneiz für Herrn Janes Mally statt und wird uns derselbe außer einigen andern wiederum das ergötzliche Couplet: „So ein Weiberl

war' meine Passion" fingen. Wünschen wir ihm vielen Erfolg. Wie wir hören findet im Laufe dieser Woche das Benefiz der Herren D. Conradi und Behl statt, und werden wir in nächster Nummer noch näher darauf zurückkommen.

Merseburg, 8. Aug. Heute morgen 5 Uhr durchzog die Revulle der Bürger-Schützen-Schützen-Gesellschaft unsere Stadt, womit das diesjährige Mannschützen dieser Gesellschaft seinen Anfang genommen hat. Vormittags 10 Uhr folgte dann der Auszug der Herren Schützen unter Führung ihres Majors Herrn Hübel nach dem Festplatz im Bürgergarten. Nach Einnahme eines gemeinschaftlichen Frühstückes nahm das Schießen selbst 1 Uhr seinen Anfang. Wie in früheren Jahren haben auch dieses Jahr sich viele Personen durch Entnahme von Loosen betheiligt. Das Wetter verspricht einen günstigen Verlauf des Festes.

In Treppau findet am Mittwoch Abend im Gasthof „zur preussischen Krone“ ein Gesangs-Concert statt und wird am Ende viele bewegen, sich einen heitern und ergötlichen Abend zu bereiten.

Merseburg, den 6. August 1881. Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 31. Juli bis mit 6. August cr. betrug pro Stück 10 Mk. 50 Pf. bis 13 Mk. 50 Pf.

Am Montag begann vom schönsten Wetter begünstigt der Laurentii- oder Erntemarft.

Vermischtes.

Berlin. Professor Ludwig Erk, der Altmeister des deutschen Volksliedes, liegt, wie wir hören, schon seit Monaten schwer krank darnieder, eine Nachricht, die gewiß in den weitesten Kreisen für den jetzt im 75. Lebensjahre stehenden verdienstvollen Komponisten und Schriftsteller Theilnahme erwecken wird.

Mit welcher Gewalt die am Dienstag vergangener Woche in einem Theile der Lausitz aufgetretene Windhose gewüthet hat, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß von einem unterhalb des Ritterguts Seitzschen (das hoch liegt) sanft ansteigend gelegenen Felde das noch auf dem Halme befindliche Getreide wie in die Erde gewühlt und der Boden oben wie fest getreten war; das Feld machte den Eindruck, als wenn ein Bataillon Soldaten darauf exercirt hätte. Das lebhafteste Bild der Zerstörung bietet das Rittergut Kleinseitschen. Ein bedeutender Theil der Dächer wurde abgedeckt; die Ziegel lagen unten, wie wenn man Steine auf eine Straße aufschüttet; 10 000 Ziegel sind zur Ausbesserung schon verbraucht und noch sind 5000 Stück nöthig. Auf einem Witzableiter hing eine Garbe, ebenfalls auf vielen Bäumen, auch in eine Kammer hatte sich eine solche verirrt und auf dem geschlossenen Hofraume fand man deren herumliegen, die der Wirbelsturm mit sich gebracht. Von Kleinseitschen aus strich die Windbraut nördlich von Kleinförstchen und drei Stern zumeist nur über die Felder; die Kornpuppen, die im Wege standen, wurden weit entführt und dadurch fast wertlos, da sie keine Körner mehr hatten und im Schmutze gepeicht worden waren. In einem Kiefernwaldchen lagen wohl an 300 gegen 15—20jährige Stämme kreuz und quer, meist über der Wurzel abgeknickt.

Braubach, 3. August. Die ersten reifen Trauben wurden heute in einem Weinberge des Heinrich Christian Arzbäcker II. hier am Schloßberge vorgefunden. (Rhein. Cour.)

Ruhrort. Das hiesige königliche Amtsgericht läßt gegenwärtig auf einen jungen Mann aus Ruhrort fahnden, der sich wiederholt schwerer Diebstähle schuldig gemacht hat. Als besonderes Kennzeichen ist unter Anderem angegeben, daß auf der Brust des stechförmig Angelegten in tätowirter Schrift das Sprüchwort zu lesen sei: „Gott verläßt keinen Deutschen.“

Man schreibt der „Conditoren-Zeitung“ aus Frankfurt: „Welchem Besucher der Patent- und Muster-schutz-Ausstellung ist nicht das aus Chocolade hergestellte Portal der bekannten Chocoladen-Fabrik von Geb. Stollwerck in Köln aufgefallen? Dieser in Art der Triumphbogen großer Residenzen, wie uns mitgetheilt wurde, aus über 5000 Kilo Chocolade gemachte Aufbau hat auch stark von der Hitze zu leiden. Die Chocoladen-Baumeister haben in den frühen Morgenstunden täglich

mehrere Stunden zu ergänzen und zu repariren, und wenn die tropische Hitze anhält, wird der ganze Bau noch wegflehen, zum großen Vergnügen der zahlreichen jugendlichen Besucher, welche sich mit den abfallenden Bausteinen und Ornamenten sehr befremden. Das Arrangement von Schaustellung und Fabrication der renommirten Chocoladen-Fabrik ist gefällig und imposant und eine würdige Vertretung deutscher Chocolade-Industrie; es wäre recht bedauerlich, wenn der Chocoladenbau untergehen müßte.“

Weizenschnitt vom Kahne aus. Aus Hafsfeld in Ungarn meldet man: Da in zahlreichen Gemeinden unseres Komitates die Saaten beinahe ganz im Wasser stehen, mußten unsere Oekonomen, um den Weizen schneiden zu können, die betreffenden Schmitter in Käbne setzen und auf diese Weise Weizen und andere Halmfrüchte schneiden lassen. In den Annalen der Landwirtschaft dürfte dieser Fall sehr selten zu verzeichnen gewesen sein.

New-York. (Dr. Tammer gestorben.) Der durch seine Hungerkur bekannt gewordene Amerikaner ist, wie es scheint, an den Folgen seiner gewagten Experimente gestorben.

Zu viel. Dame: was kostet diese Amsel? **Vogelhändler:** 75 Mark, meine Gnädige; sie kann aber auch vier Stücke pfeifen! **Dame:** Und was wird sie kosten, wenn sie nur zwei zu pfeifen braucht?

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Demselben erschienenen 40. Rechnungsjahre betrage auf das Jahr 1880 (vergl. das Inserat i. vor. Nr.) entnehmen wir, daß diese seit dem Jahre 1841 unter der Oberaufsicht der königlich-sächsischen Regierung bestehende Anstalt seit dem Inkrafttreten der neuen Statuten vom 22. September 1876 einer von Jahr zu Jahr sehr bedeutenden eigenen Beteiligung sich erfreut, denn es betragen in der Jahresgesellschaft 1877:

883 Einlagen mit M. 110,974 15 Einlagekapital in der Jahresgesellschaft 1878:

1224 Einlagen mit M. 179,462 45 Einlagekapital in der Jahresgesellschaft 1879:

2155 Einlagen mit M. 330,166 40 Einlagekapital in der Jahresgesellschaft 1880:

2813 Einlagen mit M. 331,233 Einlagekapital und die letztgenannten 2 Jahresgesellschaften sind die stärksten aller seit dem Jahre 1841 überhaupt gebildet und insgesamt noch bestehenden Jahresgesellschaften. Im laufenden Jahre aber sind schon bis Ende Mai 1713 Einlagen mit M. 247,064 Einzahlung bewirkt worden.

Ende 1880 bestanden überhaupt 42398 Voll- und Euldenlagen, zu deren Gunsten ein Cassenbestand von M. 8,111,123 57 angelegt war.

Die pro 1881 zu gewährenden **Jahresrenten** betragen **M. 13,30** bis **M. 261,60** für je **300 M. Einlagekapital**, also **4,433 %** bis **87,20 %** des Einlagecapitals. Daß die niedrigsten Renten trotz des allgemeinen Zinsfußrückganges immer noch nahezu 4 1/2 % betragen, ist mit Rücksicht auf den Umstand, daß statutengemäß alljährlich die gesammelten Erträge der Anstaltsgelder (selbstverständlich abzüglich der Verwaltungskosten) zu Heller und Pfennig an die Mitglieder vertheilt werden müssen, jedenfalls ein sehr günstiges Zeugniß für die solide und sparsame Verwaltung dieser Anstalt.

Allen, die für ihr eigenes oder ihrer Angehörigen oder sonst ihnen nahestehenden Personen späteren Lebensalter in vortheilhaftester und sicherster Weise vorzuziehen wollen, sei diese Anstalt hiermit bestens zur Benutzung empfohlen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 1. bis 7. August 1881.

Eheschließungen: der Schneider Johann Heinrich Wöps mit der gesch. Tischler Pfließer, Sophie Friederike Wilhelmine geb. Vogel, Sand 1; der Handarb. Johann Heinrich Langner, Schmalstr. 10, mit Emilie Köhler, Mälerstr. 5; der Schlosser Konrad Oskar Robert Wagner, am Neumarktschor 2, mit Henriette Auguste Gummert, Markt 21; der Schneidermeister Friedrich Otto Duarch mit Johanne Christiane Erdmuth Weiser, Dammstr. 4; der Handarb. Franz Theodor Eckardt mit Christiane Friederike Emilie Weiser, Margaretenstr. 6.

Geborene: dem Bäckermeister A. Köhler ein S., Dammstr. 6; dem Lehrer D. Müller ein S., Hältestr. 5; dem Handarb. K. Lorenz eine T., H. Ritterstr. 4; dem Schneider W. Cramer ein S., Weinberg 8; dem Handarb. S. Pfließer ein S., H. Sigistr. 15; dem Handwerksmann W. Künzel eine T., Sand 10; dem Papierschleifer W. S. Weilmann ein S., Neumarkt 62; dem Metallarbeiter F. Zuchardt eine T., Sand 15; dem königl. Reg. Secr. G. Wöple eine T., Braubachstr. 4; dem Sattler K. Schneider eine T., gr. Ritterstr. 1; dem Handarb. K. Schleicher eine T., Unteraltendurg 62; dem Dackbeder W. Kunze ein S., Karstr. 3; dem Kaufmann S. Wegner ein S., Breitenstraße 9; dem Modellirer D. Langer ein T., Mälerstr. 6; dem Handwerksmann W. Wöde eine T., Saalstraße 6; dem Fabrikarb. S. Dießel ein S., Unteraltendurg 44.

Gestorbene: der Schuhmacher Friedrich Schavie, 65 J., Brunnenstr., Vinthenr. 47; des Kaufmanns G. Prühl Ehefrau, Rosalie geb. Winter, 47 J., Brunnenstr., Neumarkt 12; des Schmieds D. Rämpf T., Anna, 2 M., Schwämme, Entenplan 4; eine unebel. T., 8 M., Krämpfe; des Zimmermanns K. Wege S., Otto Gussak, 9 M., Krämpfe, Sand 10; des Maurers A. Linschel S., Otto Mar, 13 T., Krämpfe, Dammstr. 8; des Geschäftsführers

K. Gräfe L., Marie Auguste, 6 M., Krämpfe, Neumarkt 54; des Maurers K. Naumann S., Ferdinand Mar, 13 J., 2 M., Zahnfleisch, gr. Sigistr. 4; des Handarb. G. Flohr S., Kari Mar, 9 M., Krämpfe, Neumarkt 42; des Rentiers D. Schmidt L., Marie, 30 J., 9 M., Lungenschwindsucht, Weinberg 4; des Gärtners W. Schindhaber Ehefrau, Marie Hofne geb. Berger, 79 J., Altersschwäche, rother Brühlengrain; des Handarb. D. Pöhlens T., Friederike Emilie Martha, 9 M., Krämpfe, H. Sigistr. 11; der Metallarbeiter Bruno Gerhäuser, 33 J., 9 M., Lungenleiden, Oberaltendurg 25; ein unebel. S., 3 M., Krämpfe; des Schneidermeisters und Kassellens F. Dörfl T., Anna Elise Martha, 8 M., Krämpfe, Neumarkt 4; der Steinleger Gustav Gienberger, 30 J., 10 M., häußliches Krantenpaß; des Tischlers S. Barthel S., Kari Heinrich, 3 J., 9 M., Unterleibentzündung, gr. Ritterstr. 24; des verft. Bäckermeisters F. Wohlleben Ehefrau, Wilhelmine geb. Wohlleben, 72 J., 4 M., Stidhler, Oberaltendurg 11; des Mechanikers W. Forst L., Vertha, 5 M., Krämpfe, Vorwerk 13; eine unebel. T., 6 M., Krämpfe; der Lehrer und Cantor emer. Ernst Klotz, 74 J., 8 M., Altersschwäche, Unteraltendurg 33.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Moriz Paul Erich, S. des Gymnasial-Directors Dr. Müller.

Stadt. Getauft: Friedrich Paul, S. des Tischlers Schneider; Rosa Martha Ella Elsa, T. des Handarb. Hirsch; Minna Sophie, T. des Schlossers Geh. — **Getrauet:** der Handarb. J. H. Langner hier mit Frau C. geb. Köhler; der Schneider J. S. Wöps hier mit S. H. W. geb. Pfließer geb. Vogel; der Schlosser C. D. H. Wagner hier mit Frau S. A. geb. Gummert. — **Beerdigt:** den 2. August die Ehefrau des Näbmalchenshäblers Pröhl; den 3. die jüngste T. des Schmiedes Rämpf; der jüngste S. des Maurers Naumann; die einj. T. des Formers Müller; den 4. der jüngste S. des Zimmermanns Wege; den 6. die jüngste T. des Handarb. Pöhlens; den 7. der jüngste S. des Mechanikers Forst; der zweite S. des Tischlers Barthel; ein unebel. S.; den 8. der Steinleger Gienberger.

Neumarkt. Getauft: Henriette Caroline Martha, eine außerehel. T. — **Beerdigt:** die jüngste T. des Geschäftsführers Gräfe; der jüngste S. des Handarb. G. Flohr; die jüngste T. des Schneidermeisters und Schul-Kassellens Dörfl.

Altendurg. Getauft: Ida Henriette, T. des Tischlers Reibel; Anna Martha, T. des Handarb. Kahle. — **Getrauet:** der Schneidermeister, Duarch hier mit Frau geb. Weiser. — **Beerdigt:** der Schuhmachermeister, Schavie; der S. des Maurers Linschel; die T. des Hausbesizers Schmidt; die Ehefrau des Gärtners Schindhaber; der Metallarbeiter Gerhäuser; die hinterlassene Wittwe des Bäckermeisters Wohlleben; der Lehrer und Cantor emer. Klotz.

Redigt-Anzeigen.

Gottesackerkirche: Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Past. Heinemann.

Vorausichtliche Witterung.

Es tritt wieder Bewölkung des Himmels ein, was etwas kühleres und veränderliches Wetter verursacht, zunächst Neigung zu Gewittern.

Durchschnitts-Marktpreis

für den Monat Juli 1881.

100 kgr.	Weizen	23,73 Mk.
-	Roggen	22,67 „
-	Gerste	19,00 „
-	Hafer	18,00 „
-	Erbsen	22,00 „
-	Bohnen	19,00 „
-	Kirschen	35,00 „
-	Kartoffeln	7,50 „
-	Langstroh	7,00 „
-	Stummstroh	5,25 „
-	Heu	8,53 „
1	Rindfleisch, von der Rente	1,20 „
-	Bauchfleisch	1,10 „
-	Schmalzschinken	1,25 „
-	Kalbfleisch	1,00 „
-	Schafschmalz	1,15 „
-	Butter	2,31 „
Eier pro Schod		3,38 „

Als ein unübertreffliches Insectenvertilgungsmittel wird uns das neu entdeckte Andel's „Aberseische Pulver“ gebildet.

Mit geradem raunenregender Kraft, Schnelligkeit und Siderheit soll es nicht allein Wanzen, Flöhe, Schwaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Wotten, Vogelmilben, Raupen tödten, sondern mit Zuliefernahme der Insectenbekämpfungsprixe jedes Insect, und zwar bereit, daß von der vorhandenen Insectenbrut auch nicht eine Spur übrig bleibt.

In Merseburg ist das neu entdeckte „Aberseische Pulver“ bei Oscar Leberl zu haben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Indem wir den Quartiergebern der hiesigen Garnison hierdurch bekannt machen, daß die zu den Herbstübungen am 5. d. M. ausgerückten 3. Escadrons am 18. September z. wieder zurückzuziehen und in ihre Quartiere einzurücken werden, fordern wir dieselben hierdurch auf, die Quartiere und Pferdehöfe, sowie die Utensilien gehörig zu reinigen und vorschriftsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Vor dem Eintreffen der Garnison werden die Quartiere zc. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gefest befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden und haben die betreffenden Quartiergeber die ihnen dadurch erwachsenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Merseburg, den 5. August 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine in dem Hause Traubaustraße Nr. 9 befindliche Wohnung, welche gegenwärtig die unberechnete Schreiber in Benutzung hat, soll vom 1. October c. ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag den 11. August c., Vormittags 11 Uhr,** im Communalbüro anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 4. August 1881.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab, verleihere ich **Saalstraße 18** öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung resp. freiwillig:

1 fast neues, schwarzes Cafemöbeld, 1 Kiderschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, mehrere Tische, Bettstellen und Bettstücke, 1 Brodschrank mit Schüsselbrett, 1 Kistich und sonstige Mobilien, sowie 1 Nähmaschine.

Merseburg, den 7. August 1881.

Tag, Ger. Bollz.

Geschäftsberichte. Werke. Preis-Courante.

Illustrirte Cataloge.

Converts.

Briefe mit Firma.

Kautb. Formulare.

Verbindungshefte.

Hochschreibhefte.

Traschhefte.

Die
A. Leidholdtsche Buchdruckerei

(vorm. L. Jurk)

MERSEBURG,

Altenburger Schulplatz 5,

empfehl ich

zur Anfertigung von **Druckarbeiten**

jeder Art

namentlich in Buntdruck

bei schnellster Bedienung und billigster

Preisstellung.

Adresskarten. Plakate. Visitenkarten.

Presskohlensteine,

größtes, jetzt existirendes Format, von vorzüglicher Heizkraft empfehle ich pro Mille, ab Fabrik auf dem Neumarkt Markt 9,00, frei Stall Markt 10,50.

Briquettes

liefern in jedem Quantum zum **billigsten** Sommerpreis. Die Lieferungen geschehen nur in rechtwinkligen Wagen mit beigefügtem Ladefchein, wodurch Frachter im Zählen ausgeschlossen sind.

Max Thiele, Roßmarkt 12.

(Hierzu eine Beilage.)

Zivoli-Theater.

Dienstag den 9. August 1881.

Auf allgemeines Verlangen:

Abschieds-Benefiz für Herrn

Janez Mally.

Ein tapferes Schneiderlein.

Posse mit Gesang in 1 Act v. F. Wagner.

Blumenwalzer

geant von Arl. Johanna Pehl.

Hierauf:

Unter dem Siegel der

Verfälschung.

Schwanke in einem Act v. D. F. Berg.

Czardas

geant von Arl. Johanna Pehl.

Domestikenstreiche.

Posse mit Gesang in 1 Act von

Anton Wittner.

So ein Weiberl wär

meine Passion.

Gefungen von Herrn. Janez Mally.

Die Direction.

CREYPAU

Wittwoch, den 10. August 1881.

Im Saale des Gasthofes

Zur preussischen Krone

Humoristische

Abendunterhaltung.

Entrée 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet,

einen genussreichen Abend versprechend

Hochachtungsvoll

der Concertgeber **Keim.**

Ein erfahrener, led., militä-

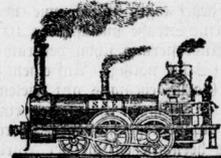
tairfr. Böttcher sucht so-

fort Stellung als Markthelfer

oder Hausböttcher. Gefällige

Offerten bittet man abzugeben

in der Exped. d. Bl.



Nächsten Sonntag 7 Uhr Früh

letzter Extrazug nach **Naumburg**

Röben. Rückfahrt 8 1/2 Abends.

Billets III. Cl. 1 **Mf. 80 Pf.**

II. Cl. 2 **Mf. 80 Pf.** bis

Donnerstag Abend beim Kauf-

mann Herrn **Wiese** später 50

Pf. mehr.

Tafelst auch **Entrée- u.**

Concertbillets à Stück 40

Pf. (gültig am Sonntag 14. August)

zur **Halle'schen Gewerbe-**

u. Industrie-Ausstellung.

Ein Paar Gänse

sind Montag den 8. August von

Weißensfeld bis Merseburg verloren

gegangen abzugeben **Sand 23.**

Ein **goldnes Kreuz**

mit Band wurde gestern auf dem

Wege nach Drieschau verloren. Dem

Wiederbringer desselben Belohnung

Burgstraße 16.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für liebevolle Theilnahme sagen

innigsten Dank.

Merseburg, den 7. August 1881.

Familie **Schmidt u. Weber.**

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei bis fünf Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Dieselbe hat sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben und wird von den hervorragendsten medicinisch-Autoritäten angewandt u. empfohlen.

Extra feine selected

Vollheringe

trafen wieder ein und empfiehlt solche als etwas ganz Vorzügliches

Gustav Hensel.

Brod

von neuem Roggen,

I. u. II. Sorte, sehr wohlschmeckend zu haben in der Bäckerei von

C. Sieselberg, Markt 23.



Zur Anfertigung feiner **Salon-Visitenkarten** empfiehlt sich die Buchdruckerei von **A. Leidholdt.**

Kapitalien jeder Höhe sind auf gute Hypothek bei mir stets zu haben.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Baulh,

Actuar a. D. und gerichtl. Taxator.

Schutt & Alche

kann abgeladen werden auf der Breihschleifsteinfabrik Neumarkt, Saalauer Einfahrt durch die Loaganasse.

Bergmann's

Cheerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Eberseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendende Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. in den beiden Apotheken.

Eine Frau

wird zur Aufwartung für einige Vormittagsstunden gesucht

Hälderstraße 5.

Ein sehr gut gebaltener

Eisschrank

abzugeben bei

H. Fr. Ebert, Friedrichstr. 61.

Kirschlaff

frisch von der Presse, Mittwoch bei

Thiele & Franke,

ar. Ritterstr. 18.

Wäsche

zum waschen wird angenommen

Gotthardtsstr. 26.

Verloren.

Erzählung aus dem Leben von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

„Ach gehen Sie mir, wer wird sich bei dem prachtvollen Wetter, bei dem goldenen Sonnenschein fürchten. Kalt ist es ja etwas, das mag schon wahr sein, aber wir sind ja zur Gemilge in Pelze eingehüllt,“ flang es lustig von oben herab.

Es war wohl eine schwere Aufgabe für den unglücklichen Referendar, sich zu entscheiden; denn folgte er der Dame, um die er sich bewarb, nicht, so war er in Gefahr, sich lächerlich zu machen, gehorchte er ihrem Willen, so stand ihm möglicherweise eine schwere Krankheit in Aussicht. Dazu kam noch der Weg, der infame Weg, auf dem er fast keinen Schritt gehen konnte, ohne auszugleiten, so daß er Mühe und Noth hatte, sich vor dem Fall zu bewahren. Da kam ihm unerwartete Hilfe in der Noth. Die Gesellschaft unten auf dem Saumpfade war schon längst bei diesen erfolglosen Verhandlung ungebüldig geworden, und Herr und Madam Ritter boten den seligen Bewerber um ihres Töchterchens kleine Hand, nur zu ihnen herabzukommen.

„Wenn das Mädchen so trotzig ist, mag sie ihren Weg allein fortsetzen,“ entschied Herr Ritter.

„Schönen Dank, Papa, für die Erlaubniß, wieleicht finde ich noch einen einsamen Berggeist unterwegs, der mich geleitet, und nun gehabt Euch wohl. Ich werde Euch Quartier machen.“

Damit schritt sie vorwärts, drei, zwei, eine Spanne trennten sie noch von mir, jetzt stand sie vor mir. Ich schwieg und ihr mochte wohl die Ueberreizung den Mund verschließen. Nur einen Augenblick wahrte jedoch unser beiderseitiges Stillschweigen, dann sah sie mich nochmals fest und durchdringend an, ohne daß ich mit den Wimpern gezuckt hätte, ergriff mich bei der Hand und zog mich aus meinem Versteck hinaus auf die Plattform. Die unten blickten erstaunt empor.

„Seht Ihr wohl, hier habe ich bereits einen Begleiter gefunden. Herr Wald wird mich führen. Adieu.“ Damit wendeten wir uns und schritten rüstig vorwärts. Ehe wir den Augen der Zurückbleibenden verschwanden, sah ich nochmals hinab und mußte über den abgebligten Liebhaber von ganzem Herzen lachen. Er unternahm nochmals einen schächeren Versuch, uns zu folgen, aber die Aussicht, daß seine Mühe vergeblich sei, ließ ihn umkehren.

Wir waren beide ganz allein auf weitem, sich meilenweit ausdehnendem Schneefelde, aus dem nur in unregelmäßigen Intervallen die Spitzen höherer Berge hervorragten. Die Sonne schien warm herab auf die Schneemassen, und der blendende weiße Glanz machte sich bald dem Auge empfindlich bemerkbar. Das junge Mädchen ließ ihren weiten Schleier über das geröthete Gesicht herabfallen und sah dabei, daß ich die Hand schützend über die Augen legte.

„Nein, das dulde ich nicht, Sie wollen sich für mich aufopfern, das darf ich unter keinen Umständen leiden. Hier nehmen Sie, aus Versehen ist in die Tasche meines Paletots ein Schleier von irgend einem der Damenhüte da unten hineingerathen, Sie können ihn besser verwerten, halten Sie still.“ Im Umsehen war der Schleier an meinem Hut befestigt und verschaffte meinen Augen vollkommen den nöthigen Schutz. Daß ich allerdings wohl etwas komisch ausgesehen haben mag, ist leicht erklärlich, und so fand ich es denn gar nicht so unberechtigt, daß meine Begleiterin auf einmal in ein recht herzlichtes Lachen ausbrach.

„Deuten Sie mir mein Lachen nicht falsch,“ sagte sie freundlich, indem sie mir ihre Hand reichte, die ich jetzt in der meinen behielt, „aber Sie sehen wirklich ein wenig komisch aus und zudem habe ich noch keinen Herrn mit einem Schleier gesehen.“

Ich lachte von ganzem Herzen mit, und bald plauderten wir fröhlich und numter, wie in der früheren, lieben Zeit.

„Ist es nicht eine Ehorheit, sich dort unten durch die Schluchten und Gründe auf den schmalen Wegen hindurchzuwinden und alle Augenblicke stehen zu bleiben, wenn es den Vorhergehenden gefällt, ein wenig zu pausiren. Dabei sieht man nur ewig und immer diese wilden, kahlen Felsen, keinen hellen Sonnenschein und nur ein ganz schmales Stückchen vom blauen Himmel, burr, es kommt mir fast vor wie ein großer, großer Sarg, in dem man lebendig athmen muß. Und nun schauen Sie sich hier oben um, welche Pracht, welche Herrlichkeit, dort ganz weit hinten unsere Stadt, die Dörfer und Flecken, Alles, Alles ist vor uns ausgebreitet wie auf einem Tische und wir sehen, wir athmen in goldenem Sonnenschein und frischer, klarer Luft.“

Ich schwieg und blickte die Begeisterte nur bewundernd an. Sie sprach zu mir wie stets, herzlich und liebevoll, ohne Groll und ohne Scheu, Gottlob, es lag Alles hinter uns und Alles schien vergessen. Erleichtert und fröhlich

athmete ich auf, es war ein wonnevoller Tag auch hier oben im Schnee und ganz leicht, frühlingsthaftig wurde es mir um's Herz.

Vermischtes.

Nationale Eigenthümlichkeiten. In Deutschland wird der Thermometer von Réaumur, einem Franzosen, benutzt; in Frankreich der von Celsius, einem Schweden; in Rußland der von Leslin, einem Engländer; in England der von Fahrenheit, einem Deutschen.

Eine Muster-Annonce. Ein bekannter Weinbändler in Paris empfiehlt sein Etablissement in den öffentlichen Blättern in folgender Weise: „Vor kurzem wegen Weinverfälschung zu 50 Francs Strafe verurtheilt, habe ich mich nun entschlossen, von heute an reinen Wein, den Liter zu 90 Centimes, zu verkaufen.“

Der selige Bartlhuber. „Aber, Herr Bartlhuber, warum unterzeichnen Sie sich denn jetzt immer Bartlhuber selig? Sie sind doch nicht gestorben, sondern Ihre Frau!“ „Eben darum bin ich selig.“

— Einer, der zugleich ein bekannter Feinschmecker ist, wurde vor einigen Tagen von einem wihbegierigen Gastgeber bei Tische befragt: „Woran können Sie die alten Hühner von den jungen unterscheiden, Professor?“ „Sehr einfach: an den Zähnen.“ „Aber die Hühner haben doch keine Zähne?“ Die Hühner allerdings nicht — aber ich!“

Für Zeugen, Geschworene ic.

Zur Nachachtung für alle, die als Zeuge, Geschworene oder Sachverständige vor Gericht citirt werden, theilen wir den nachstehenden Fall mit. Ein Bürger in Berlin war kurz vor Pfingsten als Zeuge geladen und fandte am Tage vor dem Termin die Mittheilung ans Gericht, daß er krank sei und daher nicht kommen könne. Da die Krankheit nicht bejeinigt war, wurde er in die Kosten des Termins und in eine Ordnungssstrafe von 30 Mark genommen. Es droht ihm aber noch eine schwerere Strafe aus § 138 des Strafgesetzbuchs, den wir hiernit Allen in's Gedächtniß zurückrufen wollen. Danach wird nämlich Derjenige, der, als Zeuge, Geschworener oder Sachverständiger berufen, eine Unwahrheit als Entscheidung vorgeschützt, mit Gefängniß bis zu 2 Monaten bestraft. Die Geldstrafe ist also ausgeschlossen. Ein Widerjacher des oben erwähnten Mannes hat nun die Anzeige gemacht, daß jener gar nicht krank war, sondern sich am Terminstage bei einer Landparthie betheiligt hat.

Bekanntmachungen.

Robrstühle

werden dauerhaft gepflochten. W. Thiele, Korbmacher, Dammstraße 2.

Für Oekonome.

300 Ctr. trocknen Leimdünger hat abzulassen die Leimfabrik von August Nagel früh, Bennemann, Fischerstr. 4.

Gute Federbetten, ein gut erhaltener Kessel und ein großer Topf von Kupfer, verschiedene Gegenstände von Zinn und zwei alte Koffer sind zu verkaufen gr. Ritterstr. 12.

Wahnzettel, Pfändungs-befehle

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von A. Leidholdt, Altensburger Schulplatz 5.

Bekanntmachung.

Mit heutigem Tage eröffne ich in meinem Hause 60 Unteraltenburg 60

ein Weiss-, Woll- u. Posamentier-Waaren-Geschäft.

Mein Bestreben wird sein, allen Anforderungen zu entsprechen und unter billigster Preisstellung das Neueste in diesen Artikeln stets auf Lager zu halten. Hochachtungsvoll

M. Krause.

Merseburg, den 7. August 1881.

Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Weisnähen, Ausbessern und Strümpfstricken. Frauenbenden 30 Pf., Herrenbenden 60 Pf. Um gütigen Zuspruch bittet Frau Gröbel, Brauhausstraße Nr. 4.

Ein Lehrling kann unter sehr günstigen Bedingungen als tüchtiger Kaufmann in meiner Dfen-, Werkzeug-, Kurzwaaren-, Eisen- und Gewerbandlung nebst Wirtschaftsmagazin ausgebildet werden. Eintritt baldmöglichst.

H. Keferstein, Wurzen i. S.

Ein Logis, 1 Treppe hoch, in zu vermieten, gleich oder 1. October zu beziehen Karlstraße Nr. 2.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Insertionskosten für Anzeigen im Betrage unter 1 M. sogleich zu bezahlen sind. Die Exped. des Merseb. Kreisblatts.

